



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

17. Von Joannis Beständigkeit im Glauben Christlicher Bekandtnuß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

auch Eder das zu Gottes Tisch/so empfangen wir auß den
Händen des Priesters in vnser Seel vnnnd Herz eben den
Gott vnd H. Ern/welchen die allerseeligste Gottes Gebä-
rerin Maria inn Kinds gestalt / in Wndelein gewickelt/

vnd in ein Krippen gelegt hat. Disem vnserm einigem
Gott vnd H. Ern sey ewigs Lob/ Ehr vnd
Preis zu allen Zeiten
A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Dritten Aduent Sontag/

Die Dritte Predig.

Von Joannis Beständigkeit im Glauben vnd Christlicher
Bekandtnuß.

Thema Sermonis.

Et confessus est, & non negauit; & confessus est, quia non sum ego

Christus. Ioannis 1. Cap.

Vnd er bekandt/vnd laugnet nit/vnd er bekandt: Ich bin nit

Christus. Ioannis 1. Cap.

EXORDIUM.

I.
Cōceptus
von der bö-
sen Halbsar-
rigkeit im
Glaubens-
sachen.

Lib. 1. Meta-
phys. textu
commento 14.



Abdächtige in dem H. Ern / nit vn-
recht sagt der weltweis Philosophus Ari-
stoteles in seiner Metaphysica / * daß die
Gewonheit gar ein starke Verhinderung
sey die Wahrheit zu erkennen. Dann daß
man einmal gewohnt ist / dasselb läst ihm lieber
lich aufreißt/ er bleib darbey verharlich vnd vnabsonder-
lich/ geb Gott es sey recht oder vnrecht. Die Gewonheit
ist die stidder Natur/deren vergift man so wenig/als einer
sich selber verlaugnen kan.

Fürnehmlich aber ist es gar ein böß vnd verdämb-
liches Wesen vmb die Hertigkeit vnd Vnglaubigkeit vnd
Verstockung in d. Vnglaubigkeit. Dann so das Mensch-
lich Herz sich allzu sehr inn dem Irthumb verneßt vnd
halbsärrig worden/da hilfft weder Bitt noch Bermanung/
weder Straff noch Belohnung. Es widerstrebt nit allem
in denen Dingen/so notwendig zu glauben seynd/sonder
auch der wolerkandten augenscheinlichen Wahrheit/vnd
gerade endlich in allerley Sünd vnd in das eusserste Ver-
derben. Der weise Mann spricht: * Seelig ist der sich
allweg fürchtet. Wer aber hartnäckig ist/ wird
in Vnglück fallen.

Prou. 8.

Figura.

Ein Figur oder Ebenbild diser Sachen hat man an
dem Judentum/ welchem der barmherzig Gott vor alle
andern Völkern vil Gütthaten erzeigt vnd sich ihnen auff
vil Mühen vnd Weeg hat offenbaret / daß sie ihm billich
allein von ganzem Herzen dienen vnd keines andern Ab-
gots nimmermehr herten anmassen sollen. Aber weil sie
eines so gar harten vnd verstockten Herzens gewesen/so halff
an ihnen weder guts noch böses. Es kundte auch ihr Herz
vnd Seel durch kein Mittel in dem rechten wolerkandten
Glauben vnd wahren Gottesdienst erhalten werden. Jere-
mias spricht: * Ein jeder ist nachgegangen den Wo-
lusten/ vnd Begierden seines Herzens. Darüber
hat sich Gott zum offtermal beklagt vñ erzürnet/sprechend:

Jerem. 21.

Exod. 32.

* Ich sehe daß diß Volck verhärt vnd halbsärrig
ist/ laß meinen Grimm wider sie erzürnen/ vnd
sie alle außrotten. Absonderl. protestirt vnd bezeuget Gott
wider diß halbsärrig Jüden Volck bey dem Propheete Da-
uid/daß er ihnen vil guts verheissen/ auch vil böses gedro-
het hab/wann sie seiner Lehr vnd Gebotten wideren vñ ge-
horsamb seyn. Aber weil es ein verstockt vnd halbsärrig
Volck ist (spricht Gott) haben sie mich mit wollenhö-
ren/ vñ sonder * mich den Bitten des lebendigen Was-
sers verlassen vñ seynd nachgegangen den falschen Göttern
Baal/ Mithra/ vnd Moloch/ vñ die ihnen zur Zeit der An-
rechnung nicht können helfen.

Baruch. 1. cap.

Jerem. 2.

Eben dise Jüdische Verstockung vnd Meinandigkeit
führer man sonderlich im heutigen Euangelio gegen
Christo Jesu ihrem vnd vnserm einigen waren Gott/Er-
löser vnd Seeligmacher/welcher zwar/wie er selber sagt/*
Ihrenwegen erstlich vnd fürnehmlich auff Erden kom-
men vnd gesandt worden/ ihren verlohrnen vnd irrigen
Schiffen auff den rechten Weeg des H. Erns zu helfen.
Aber sie wolten dise hohe Gnad vnd Wohlthat nit anneh-
men. Ihr Halbsärrigkeit war so groß/daß sie die Göttliche
Allmacht Christi des H. Erns bey allen sichigen Wunder-
werken vnd Bezeugnissen H. Schrift nit wollen erken-
nen/sonder trachten nach einem andern Messia / vnd
schickten der Ursachen halber von Jerusalem auß/ ein an-
sehenliche legation an Joannem Baptistam / vnd ließen
ihn fragen / ob er nit Christus der Gesalbte vnd verspro-
chene Messias wer. Wann Joannes nur seinen Consens
vnd Willen darein geben heit/wer es bey ihnen schon rich-
tig gewesen/er vnd kein anderer hette vber spiz vnd Knopf
ihr Gott vnd Heyland seyn müssen/sie weren ihm als bald
zu Füßen gefallen/ vnd hetten ihn mit großem Pomp vnd
Pracht inn die Königl. Stadt Jerusalem einbelei-
tet.

Aber der H. Mann Joannes hat der Jüdischen
Vnglaubigkeit keines wegs Gehör noch Platz geben. Er
mercket den Verrug der Welt/daß sie ihm mit eytler Ehr
vnd Menschengunst hefftig züfeste. Er sähe auch vor Au-
gen die Sätanische Maschen vnd Jägeries / darein er
fallen vnd mit Lucifer * in Abgrund der Höllen soll gestür-
zet werden/wann er Göttliche Ehr annehmen würd/ de-
ren kein Engel im Himmel/vil weniger einiger sterblicher
Mensch auff Erden habhaft seyn kan/sondermal außdrück-
lich geschrieben ist: * Du solt Gott deinen H. Ern an-
beten/ vnd ihm allein dienen. Item * Ich bin der
H. Ern/ das ist mein Nam: Ich werd mein Ehr
keinem andern geben.

Das fasset nun Joannes stark zu gemüth. Der-
halben je mehr ihn die Welt erhaben will/ desto tieffer de-
mütiget er sich vñer Christum/ vnd bekennet gut rund vnd
ausdrücklich / er wer nit Christus/ ja er wer nit würdig/
demselben die Schuchriemen auffzulösen / will geschwei-
gen/daß er die göttliche Person selber seyn soll. D. der lob-
würdigen Beständigkeit / vnd des herrlichen Sigs/wel-
chen Joannes alda wider Teuffel vnd Welt erhalten/
vnd bekönnen hat. An ihm sehet man vor Augen das
gemeine Sprichwort: Virtus laudata creuit. Ein wahre
Tugend wird auß dem Lob nur grösser vnd anse-

anschenlicher / 2c. Joannes wirdt seines tugendlichen Wandels vnd heyligen Lebens halber von jederman gelobt / ja gar für den wahren GOTT vnd Hailand der ganzen Welt gehalten. Dessen aber vbernimbt er sich so wenig / daß er auch bey all seiner löblichen Heiligkeit vnd menschlichen Hochachtung / nur desto demüthiger / vñ in dem Glauben gegen Christo dem wahren Sohn Gottes beständiger vnd beherzhafter wirdt.

Zu mehrerm Lob Christi vñ unsers einigen wahren Erlösers will ich in vorhabender Predig zweyen Theyl abreden.

Erstlich von der Beständigkeit Joannis / deren wir sollen nachfolgen.

Fürs ander / welche Joanni diß Rahls nit nachschlagen / sonder an Christo brüchig / vñnd meinaydig werden.

NARRATIO.

EX Text laut heut also: Vnd er bekandte vnd laugnet nit / vnd er bekandte / vñnd laugnet nit: Ich bin nit Christus. Dese Wort erinnern mich der Red des H. Apostels Pauli / welche er an die glaubige Corinthier geschriben hat. **W**er sich rühmt / der rühme sich in dem H. Erren / Dann der ist nit bewehrt / der sich selbst lobt / sonder den der H. Er lobt.

Im Euangelio des vergangen Sonrags / * hat der Mund Gottes Joannem gelobt / daß er nit sey ein vñnd beständiges Rohr / daß von einem jeden Wind der falsche Lehr hin vñnd her gewähet wirdt. Er war auch nit angehan mit wäichen Kleydern / schmachtender Wort vñnd Reden / als einer der andern in der Welt gesinnert ist / als in den Worten. Oder was er heit redet / morgen aber ändert er vñnd verkehrt. Solche Wandelmüchigkeit findet sich an Joanne gar nit / sonder was einmal der Herr an ime gerühmt hat / vñnd gelobt / das behielt er in seinem Herzen von Kindheit an / bis in sein Greiben / vñnd das wirdt abermal in heutigem Euangelio mit einem trefflichem Exempel bestärket. Dann er laugnet die wahre Gottheit in Christo zu keiner Zeit / vñnd bekandte für sein selbst eigene Person / daß er der nit sey / für den man ihn ansehe. Ein Diener vñnd Vorbort / ein ruffende Stimm vñnd Wegbereiter / wer er war / aber für Messiam selber kondte er sich nit aufgeben / dise Ehr vñnd Hochheit gebühre einem andern / welchen er erkandte / vñnd Zeugnuß geben / ehe daß ihn sein Mutter Elisabeth geboren hat.

Dann S. Lucas meldet in seinem Euangelio / was maßen die heiligste Gottes Gebärerin / ihn tragend in ihrem heiligen Leib / den Heyland der Welt / entsendts vber das Gebirg gangen / vñnd kommen sey in das Haus Zachariae. Als aber die werthe Jungfrau ihr Mühm Elisabeth grüßte / da sprang vñnd hüpfte vor Freuden das halb-jährig Johanneslein in ihrem Leib. Vber welches springen die heiligen Lehrer Bernardus. Augustinus. Ambrosius. Cyrillus. Hierosolymitanus. Irenaeus. Origenes. Euthimius. vñnd Theophylactus geschriben /

S. Bernard. Sermone de priuilegijs S. Joannis.

S. Augustin. Epistola 9. ad Dardanum.

S. Ambros. Lib. 1. in Lucam.

S. Cyrillus Catechesi. 3.

S. Irenaeus libro 3. cap. 18.

Origenes Hom. 7. in Lucam.

Euth. & Theophylactus in Lucam.

Joannes sey in Mutter Leib geheiligt / vñnd mit dem H. Geist erfüllt worden. Noch vñngeboren hab er verstant / erkennen / glauben / die Gegenwartigkeit des Sohns Gottes vorsagen / vñnd predigen können / als ob er gleichsam nit seinem springen in Mutterleib andeuten wollen / meldet S. Chrysostomus. * Video Dominum qui naturae impossibilitatem / &c. Ich sah den H. Erren / welcher der Natur Ziel vñnd Maß gesetzt hat. Aber ich erwarte nit das Ziel der Geburt / die Zeit der neun Monaten / ist nit vñnmöschlich / dann in mir ist / der da ewig ist. Ich will aufgehen auß der

S. Chrysostomus. Hom. 1. vñnd menschen in mensche Iulio.

sem finstern Tabernacul: Ich will verkündigen die summarische Erkandtnuß wunderbarer Sachen. Ich bin ein Zeichen / ich will anzeigen die Zukunfft Christi. Ich bin ein Posaun / ich will aussprechen die Verwaltung des Sohns Gottes im Fleisch / 2c.

Joannes wirdt geboren / er wachset auff / vñnd tritt ein d. fünfte Jahr / sein Wandel ist nit wie anderer Kinder / die nit wissen wie sie geboren / oder nach dem sie geboren / gar bald vñnd fluchts vergessen / was sich mit ihnen hat zugeragen. Dann eben der jennig / welchen Joannes noch in Mutterleib verschlossen erkandte / vñnd mit seinem springen hat vorgelagt / derselbig blibe ihm jederzeit in frischer Gedächtnuß. Vñnd damit er sein würdiger Botschafter werden möcht / so erzog er sich desselben Dienst gang vñnd gar / verließ Vatter vñnd Mutter / Haus vñnd Hoff / Hab vñnd Gut / gieng in die Wüsten / da er noch ein Kind war / vñnd welchen er vor den Leuten mit Worten nit kondte bekennen / denselben befiel vñnd kenne er jederzeit in seinem Herzen. S. Lucas schreibt: * Das Knäblein wuchs auff / vñnd ward gestärkt im Geist / vñnd war in der Wüsten / bis daß er soll herfür treten / für das Volk Israel. Das betrachtete der S. Hieronymus / * vñnd redet darvon also: Joannes hatt ein heylige Mutter. Er war ein Sohn eines hohen Priesters / dannoch wirdt er weder von der Mutter Lieb / noch von den Reichehumben des Vatters vberwunden / daß er im Haus seiner Eltern / mit Gefahr der Keuschheit verblibe. Er lebte in der Wüsten: Nach Christo stundt sein Verlangen / anders begehet er mit Augen nichts zu sehen.

Es kam die Zeit / daß der H. Mann Joannes dem Volk Israel mit Lehren vñnd Predigen vortrath / vñnd die Herzen dem Glauben des zukünftigen Messias zubereiten sollt / all seint sagen vñnd Bekandtnuß war von der gnadenreichen Zeit Messias / * von heyligamer Dinst / vñnd es kondte kein anderer Messias seyn / als eben Jesus von Nazareth. Der geliebte Jünger schreibt in seinem Euangelio. * Joannes zeugte von ihm. Diser war es / von dem ich gesagt hab / welcher nach mir kommen wirdt / vñnd vor mir gewesen ist / dann er war ehe dann ich / vñnd von seiner Völle haben wir alle empfangen Gnad vñnd Gnad / dann das Gesetz ist geben durch Moysen / die Gnad vñnd Wahrheit ist geschehen durch Jesum Christum / 2c.

Es ließe jed. man von Jerusalem auß / Judea / vñnd allen umblige / den D. ich an Jordan / Joannem zu sehen / vñnd zu hören / er aber sagt ihnen / (schreibt S. Marcus. *) Es kompt einer nach mir / der ist stärker dann ich / dem ich nit genugsam bin / daß ich mich vor ihm bucke / vñnd die Riemen seiner Schuch auflöse. Ich tauff euch im Wasser / aber der selb wird euch tauffen in dem H. Geist. Dann ich hab gesehen den H. Geist / als ein Tauben von Himmel herunder steigen / vñnd ist ob ihm gebliben. Ich kende ihn zwar nit / aber der mich gesaget hat / zu tauffen im Wasser / derselbig hat mir gesagt / vñnd welchen du sehen wirst / den Geist herab steigen / vñnd vber ihn bleiben sehen / derselb ist / der im H. Geist tauffen wirdt. Vñnd ich hab gesehen / vñnd hab Zeugnuß geben / diser ist der Sohn Gottes / 2c.

Weil dann Joannis sagen vñnd predigen / nur von Christo Messia * gewest / so schicket man zu ihm ein ansehenliche Legation / von Priestern vñnd Leuten / vñnd ließe ihn fragen / was er doch von ihm selber sage vñnd aufgeben. Ob er villich nit selbst der jennig sey / von welcher er ohne vñndertlaß rede vñnd predige. Aber er bekandte öffentlich / er were derselb nit / vñnd verlaugnet den wahren Messiam seines Wegs / sonder anwiderer den Abgesandten. Er ist

R. iij

inter

nützlich vnder euch gestanden/ den ihr mit kennet/ welcher vor mir gewesen ist/ vnd nach mir kommen wirdt/ des ich mit werth bin/ daß ich seine Schuchriemen aufflöse.

Über diese Antwort werden die Abgesandte sehr unlustig/ vnd weil Joannes die Ehr Christi nit will annehmen/ so bekam letztlich die arglistig Welt vber sein zeugen/ vnd bußpredigen ein grossen Verdruss/ * König Herodes ließ ihn gefänglich einziehen: Es besuchten ihn seine Jünger im Kerker/ vnd gaben ihm zu verstehen/ wie daß allbereyt sein Lob/ vnd grosser Nam anhebt zu schwinden/ vnd dargegen Christo/ welchen er getaufft/ vnd so fürerfentliche Zeugnuß geben hat/ jederman anhangt vnd zulaufft. Über welche Zeitung Joannes im Kerker/ da er anderst ein vnbeständiges/ ehrgeiziges Weltkind gewest/ weyßblich hätt sollen trawrig/ vnmutig/ melancholisch/ vnd kleinmützig werden/ darumb daß ihm ein anderer vorgezogen wirdt. Aber die Verbitterung seiner Jünger/ gab ihm so wenig zu schaffen/ daß er in seiner vorigen Meynung nur desto beständiger/ vnd von Herodes erfreuet worden/ seymal sich in der That erzengere/ was er zuvor oft vnd vil mit Worten bezeugt hat/ daß nemlich ein stärkerer vnd mächtiger an Worten vnd Wercken/ als er ist/ kommen würdt/ sprechender: * Wer die Braut hat/ der ist der Bräutigam/ der Freunde aber des Bräutigams/ stehet vnd höret ihm zu/ vnd freuet sich hoch vber des Bräutigams Stimm. Dieselbe mein Freud ist nun erfüllet. Er muß wachsen/ ich aber muß abnehmen.

Man beruffet endlich vber ihn/ in die Reichen den Nachrichten/ daß ihm sein vnschuldiges Leben genommen werde. Joannes bliß in der Wahrheit/ biß auff den letzten Arthem beständig/ vnd ließ ihm in der Bekandnuß Jesu Christi des einigen wahren Heylandes der Welt mit frolichem Gemüth sein H. Haupt abschlagen.

Mit welcher Bekandnuß der H. Tauffer/ vns also ein denckwürdiges Exempel der Beständigkeit verlasen/ daß wir Ehr/ Haab vnd Gut/ Leib vnd Leben aufgeben/ vnd verlieren sollen/ als Christum/ vnd den Catholischen seligmachenden Glauben verlassen. Marthae am 10. Cap. spricht Gottes Sohn: * Ein jeder der mich vor den Menschen bekennet/ denselben will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vatter/ der in den Himmeln ist: Vnd wer sein Leben vmb meiner willen verleiht/ der wirdt widerumb bekommen/ nemlich in jener Welt bey den lieben Engeln/ vnd allen Auserwählten Gottes.

Diese Verfassung Christi/ hat die Apostel/ vnd alle Jünger des Herodes dermaßen gestärckt vnd bekräftiget/ je mehr man sie verfolgt/ geschlagen/ gequält/ vnd wie heftiger mit allen Pein vnd Martern getrohet hat/ sie sollen von der Bekandnuß Christi ablassen/ desto vnerschrockener sie sich hierin erzengt haben/ sprechender: Vordem Jüdischen Rath. * Wir können nit verschweigen/ was wir gesehen vnd gehört haben. Man muß GOTT mehr gehorchen als dem Menschen: GOTT vnserer Vätter hat Jesum aufferweckt/ welchen ihr am Creutz getodtet habt. Diesen Fürrechten erhöhet/ zu geben Israel Buß/ vnd Vergebung der Sünden/ vnd wir seynd Zeugen diser Wort/ vnd der H. Geist/ welchen Gott allen dennen geben hat/ so ihm gehorsam seynd/ 10. Ja der H. Apostel Paulus befand sich in seinem Leben/ in Christi Bekandnuß also fest vnd stark/ daß er allen Verfolgung dorfft einen Trug hien/ sprechender: * Wer will vns dann scheyden von der Lie Christi: Trübsal oder Angst/ Hunger oder Kälte/ Gefährlichkeit/ Verfolgung oder Schwerdt? Aber in dem allem vberwinden wir vmb dessen willen/ der vns geliebt hat/ dann ich bins gewiß/ daß weder Todt

noch Leben/ weder Engel noch Fürkenthumb/ weder Gewaltstrager/ noch gegewärtigs/ noch zukünftigs/ weder Stärck/ noch hohes/ noch tieffes/ noch kein andere Creatur vns scheyden mag von der Lieb Gottes/ die da ist in Christo Jesu vnserm Herrn.

Diesem Exempel Joannis vnd der lieben Apostel in der Beständigkeit des Glaubens/ haben vil tausend H. Martyrer vnd Martyrerinnen nachgeschlagen/ so vor Juden vnd Heyden/ vor Kaiser vnd König/ vor Tyrannen oder Secten mit vnerschrocknem/ einhelligen Mund bekennet haben/ Christus sey ihr einiger Trost vnd Zuflucht/ ihr einziger Vatter/ GOTT vnd Herod/ außer seiner erkennen sie keinen anderen Heylande oder Seligmacher/ von diser Bekandnuß gedachten sie keines Wegs abzuweichen/ da man ihnen gleich die ganze Welt schencken/ ja zeitlich Leben tausendmal nemmen soll. Dann was nützet es dem Menschen/ (sagt Gottes Sohn) da er gleich die ganze Welt gewinne/ vnd löbte doch Schaden an seiner Seelen? Oder was kan der Mensch für sein Seel geben? Es sey dann daß jemand in dem Glauben Christi beständig verharre/ so kan er nit selig werden. Er besitz vnd hab gleich was er will. Daß haben in ihrem Herden erwogen alle rechtgläubige/ vnd sich auch in der höchsten Gefahr steiff vnd fest an die Lehr Christi gehalten. Metaphysiques vnd Surinus schreiben in den Geschichten der Heyligen/ wie daß zur Zeit Kaisers Adrian/ die edle Wittib Sophia/ sampt ihren drey Töchtern vnd Jungfrauen/ mit Name/ Fides, Spes, vnd Caritas. (deren die erst wolff/ die ander zehen/ die dritte neun Jahr alt war) wegen des Christlichen Glaubens angeklagt/ gefangen/ für Gericht erfordert/ vn ernstlich befragt worden. Welches ihr Vaterland vnd Geschlecht/ was ihr Namen/ Glaub vnd Religion wer? Aber sie sangneren nit/ sonder die Gottselig Mutter Sophia bekandte für sich vnd ihre Töchter/ vnerschrocken ihr Herkommen/ Glauben vnd Gottesdienst/ sprechender: Zum ersten ist mir das fürnemliche/ daß ich von Christo ein Christin genennet werde: Meine Eltern haben mich Sophiam geheissen: Am Geschlecht bin ich eine auß den fürnemsten vom Adel in Italia/ aber vber alles rühm ich mich der Ausruffung vnd Bekandnuß Christi/ deme ich von Mutter Leib ergeben bin/ welchem ich auch die Frucht meines Leibs (meine Kinder) aufgezopffert hab/ vnd vmb des willen wir in diese Statt kommen seynd/ alda den rechten Glauben biß in den Todt zu behalten/ auch den Marterkampff vmb Christi willen freudiglich aufzustehn/ auff daß wir vom Todt zum Leben gehen/ vnd die Güter ererben/ welche in jenem Leben verprochen seynd.

Ab diser beschaidnen freudigen Bekandnuß eines Christlichen Weibsbild/ müste der Wütherich Adrianus sich billich verwunderen vnd erstunnen/ vnd dorffte sich an die H. Frau Sophiam nit mehr wagen/ sonder weider sich zu den jarten Jungfrauen verhoffender/ weil sie noch jung/ er wolle sie vom Christlichen Catholischen Glauben leichtlich abschrecken. Derwegen trawet er ihnen anfänglich mit allerley Pein vnd Martern/ wofür sie ihm nit wurden folgen/ vnd Christum verlangen. Es verbieth ihnen auch Kaiser Adrianus alle Gnad/ Freud vñ Wohlust/ er erbote sich auch gar ihr Vatter zu seyn/ vnd sie als seine leibliche Kinder zu versorgen/ wann sie nur Christo absagten. Aber die H. Jungfrauen als wahre Nachfolgerin Joannis bekandten/ vnd sangneren nit/ sonder antworteten mit bestandhafterm Gemüth vnd Herzen: Wir begieren deiner Verhaisung nit/ forchren vns auch vor deinen Tröwungen vnd Peinen nichts oberall. Dann was soll den Christen annehmlicher seyn/ als vmb Christi willen leyden? Vnd wann wir gleich kein ewige Delohnung zu verhoffen hetten/ so hielten wir dannoch für die größte Ehr vnd Glori/ von dessen wegen leyden/ der vns erschaffen hat.

Die Dritte Predig.

117

Da nun der blutdürstige Richter ihr endliche Meinung vernommen hatt/ kam er von den Worten zu den Thaten/ ließ die H. drey Jungfrauen jämmerlich geistlichen Feur werffen/ in heissen Ofen/ vnd ätze Bratpfannen sieden/ rösten vnd braten/ mit eysernen Hacken jämmerlich zerschneiden/ vnd ihre Glieder mit Bindling durchbohren/ die Brust abschneiden/ vnd endlich enthaupten. Vnder all diesen gewaltigen Martern/ lobeten vnd preiseten sie Gott/ bis sie endlich in der Bekandnuß Christi ihre vnbefleckte Seelen aufgeben haben.

Vom dem H. Leuten Laurentio singt die Kirchen: Laurentius ist als ein Martyrer eingangen (nemlich in die himmlische Glori.) Vnd hat bekennend den Namen Jesu Christi. Vnd da man ihm seine Glieder auff der Noth gebunden/ mit vndergestreuten glühenden Rollen/ frolocket er im Geist/ vnd beriet zu Gott also: Auf der Noth hab ich dich mein Gott mit verlaugnet/ vñ da ich der Feur bin zugelegt worden/ hab ich dich Christe bekennet/ du hast mein Herz probiert/ vnd zu Tode heimgeführt. Durch Feur hast du mich erforschet/ vnd in mir ist kein Ungerechtigkeit gefunden worden. Mein Seel bleibt dir anhängig/ diemel mein Fleisch mit dem Feur für dich gebrannt worden. Derwegen sag ich dir O HERR danck/ daß ich verdienet hab deine Porten einzugehen.

Genug für das Erste.

Der Ander Theyl.

I.

Ob diesen jetzt eingeführten Exempeln der Beständigkeit im Glauben/ vnd in der Bekandnuß Christi können erstlich ihrer Jagheit/ vñnd Meinandigkeit halber/ gestrafft werden die forschsam Nachforschenden/ welche sich schämen Christum zu bekennen/ auch wegen eines zeitlichen Genusses/ vñnd Gewinns/ oder damit man sie sonst nicht erwan verlor/ für Päpster/ oder Papiste außspottet/ den seligmachenden Catholischen Glauben verhehlen/ vñnd nichts was diesem H. Glauben anhängig ist/ an ihnen spüren/ oder merken lassen/ auch da man sie gleich deshalb zu Red stellen/ allein auf Forcht/ damit man sie darum nicht schlecht ansehe/ oder ihrer guten Gelegenheit/ so sie an der gleichen Dreyen haben/ mit beraubt werde. Diese Nachforschenden/ ob sie wol im Herzen recht gläubig/ thum sie doch mit ihrer Jagheit dem Christlichen Veruff nicht genug. Dann S. Paulus schreibt an die Römer. * Mit dem Herzen gläubte man zur Gerechtigkeit/ aber mit dem Mund geschickte die Bekandnuß zur Seligkeit.

II.

Fürs ander/ so werden allhie durch die reutter geworffen/ die engsinne Leuth/ so mit dem Atheismo schwanger gehn/ nemlich diejenigen/ so sich an Catholischen dörthern einmengen/ vñnd niderlassen. Was sie aber für einen Glauben haben/ ob Christus oder Machomet/ Venus/ oder Jupiter/ Bacchus/ oder Flora ihr Gott sey/ kan niemand wissen/ dann sie forchten in kein Kirch/ hören nie keinen Gottesdienst/ sie beehren vñnd Communicieren nicht/ halten keine Kirchgekränck/ kein vñnderschied der Zeit/ weder Fest/ noch Fasttag: Wögen auch ober das alles werden leyden noch gedulden/ daß man sie frage/ wer bist du? Was Glaubens bist du? Will geschwiegen/ daß sie sich verantworten sollen/ leben also dahin wie Heyd vñnd Pagant. An ihnen ist durch auß nichts Christwürdiges zu sehn/ noch zu vernennen. Diese seynd keine großgläubige Joannes/ sonder falsche/ berriegliche Leuth/ die in der Finsternis lauffen/ vñnd nichts rechtschaffens im Sinn haben. Unser Herr selbst spricht. * Ein jeder der böses thut/ der haßet das Licht/ vñnd kompt nicht an das Licht/ auff daß seine (böse) Werck nicht gestrafft werden.

Es ist gemeinlich nichts guts/ bey denen die also doctormausen/ vñnd mit ihrer Glaubensbekandnuß nicht heraushalten/ dann sie seynd entweder heimliche verwirrte Secren/ welcher vñnd des menschlichen Respects/ oder Ansehung willen/ ihren groben Irthumb nicht dörffen entdecken/ oder sie seynd gar Athei/ (verstehe Leuth ohne Gott) die weder an Gott/ noch an seinen eingebornen Sohn Christum Jesum glauben/ vñnd darumb so lang sie also irig verbleiben/ vñnd sich mit gutem Gewissen mit recht Christlich bekennen/ der ewigen Seligkeit nimmermehr können habhaft seyn/ dann vnser Herr selbst sagt. * Der sich meiner/ vñnd meiner Reden schämet/ dessen werde sich auch des Menschen schämen/ wann er in seiner Herrlichkeit/ vñnd seines Vatters/ vñnd der Engel kommen wirdt.

III.

Fürs dritte/ so werden allda verdampft vñnd außgemustert/ die alte Keger Basilidianer genandt/ von welchen Epiphanius. Theodoretus. vñnd Origenes schreiben/ daß sie vñnd anderen vñndchristlichen Irthumben auch diesen fugeben haben/ daß man zur Zeit der Verfolgung Christum wol möge verlaugnen/ vñnd den Abgöttern opfern. Warlich diese Keger haben Joannem/ der bis in Todt/ vñnd Gefängnuß in der Bekandnuß Christi bestandhaftig verblieben/ nicht angesehen/ haben auch Christi Wort Matth. 10. nicht verstanden wollen/ also lautend. * Wer mich vor den Menschen verlaugnet/ den selben will ich verlaugnen in dem Himmel vor meinem Vatter.

Hierauf folget/ ein jeder/ der da will selig werden/ der muß nicht allein im Herzen glauben/ sonder auch wann die Noth/ Zeit/ vñnd Gelegenheit erfordert/ daß man dich zu Red stellen/ vñnd fragen wurde/ wer bist du? Was Glaubens bist du? So sollt du vnerschrocken mit Mund vñnd Zungen antworten/ ich bin ein Catholischer Christ/ Christus der Herr ist mein Gott/ mein einziger Erlöser/ vñnd Seligmacher: Zu keinem anderen Glauben/ oder Abgott laß ich mich nicht zwingen/ dann mein Gott vñnd Herr selbst spricht/ vñnd sagt. * Wer da gläubt an den Sohn Gottes/ der soll haben das ewig Leben/ vñnd werde nicht gerichtet: Wer aber nicht gläubt/ ist schon gerichtet/ dann er gläubt nicht an den Sohn des eingebornen Sohns Gottes. * Derwegen fürchtet die nit/ welche den Leib vñnd bringent/ aber die Seel mit tödten können/ sonder fürchtet vil mehr den/ welcher zugleich Leib vñnd Seel in das höllische Feur stürzen kan. hinweg/ hinweg mit den feindseligen Kegeren Basilidianern. Es gilt zu keiner Zeit/ auch in keinem Nothfall/ wie hoch vñnd groß der selb immer ist/ den lieben Gott verlaugnen/ bey höchster Peinstraß des ewigen Feurs etc.

IV.

Vierdrens/ so wirdt auch hiemit zu Schanden gemacht/ die Wanckelmütigkeit der jetztschwebenden Secten/ so man protestantes, new Evangelisch/ Unitarie/ Zweygestaltter/ Confessionistas, (verstehe der Augspurgerischen Confession zugehörne) nennet: Als da seynd die Lutheraner/ Zwinglianer/ Calvinisten/ Flacianer/ Schwentfeldianer/ Picardier/ Widerauffser/ vñnd dergleichen mehr/ seymal diese alle nicht beständige Joannes/ sonder ihrer Lehr halber vñndständige hohle Rohr im Noth seyndt. Denn wie Musculus ein fürnehmer Prædicant in einem Colloquio selber bekennet/ so ist die Augspurgerische Confession/ darauff das ganze jetztschwebende Lutherische Euangelium gebawt vñnd gegründet/ von Anno Christi 1530. zwölfmal verkehrt/ corrigirt/ gemehret/ gemindert/ arger gemacht/ vñnd verfälscht worden/ daß keine nit der andern vñndereins stühet/ vñnd niemand wissen kan/ welche auß den zwölfmal übersehn Confessionen/ oder new Evangelischen Glaubens Bekand-

Luc. 9.

Matth. 10.

Joan. 3.

Matth. 10.

Colloquium
Hertzburg.

New Euangelische
Leuth.

Wand müssen / die rechte vnd eygentlich Confession sey / welche anfänglich dem Kaiser Carl im Reichstag vbergeben worden. Darbey eygentlich abzunehmen / das alle / so diese Confession erfunden / oder sich darzu bekennen / wankelmütige / vnbeständige / berogne Leuth seyn / die heut das / Morgen diß / bald ein anders glauben vnd fürgeben / welches aller irigen Secren Art vnd Eigenschafft ist / darvon S. Paulus an seinen Jünger Timotheum dieses geschrieben hat. * Das solt du aber wissen / daß in den letzten Tagen / gefährliche Zeiten seyn werden. Dañtmes werden Menschen seyn / die sich selber lieben / geizig / stolz / hoffärtig / Lasterer / den Eltern vnghehorsamb / etc. Freueler / auffgeblasen / die mehr den Wollust / als Götter lieben / vnd haben wol einen Schein eines Geistlichen frommen Lebens / aber sein Krafft (versehe Christi Krafft) verlangen sie / Lernen immerdar / vnd können doch niemalen zur Erkandnuß der Wahrheit kommen / etc. Das seynd Menschen eines verkehrten Verstandes / vnd eines verworffnen falschen Glaubens / etc. Dann wann sie einen rechten Glauben herren / so würden sie ihre Confession / vnd Bekandnuß nit so oft ändern / sonder bestandhaftig darbey bleiben / gleich wie Joannes von Kindheit auff / bis in sein Graben vnunderlich in der Bekandnuß Christi verharet ist.

Temporallisten / oder Machiauellisten.

V. Zum fünfften / so bekommen auch allhie ihren Theil die Machiauellisten. Dann es ist bey vnseren Zeiten ein andere Art falscher Christen aufgestanden / die vil ärger vnd wankelmütiger / auch der ganzen Christenheit vil schädlicher seynd / dann alle Keger jemals gewesen / so man Temporallisten / oder Machiauellisten nennet / von Machiauello Florentino, einem gar arglistigen Praeicanten vnd bösen Weltmann erdacht / vnd aufgebracht. Dieser vergünstiget in seinen vergiffen Schrifften einem jeden / fürnehmlich den hohen Häuptern / Fürsten vnd Porentzen / daß sie wegen eines zeitlichen Gewinns / vnd zur Handhabung oder Beschützung des irigen / für sich selbst glauben / vnd in ihren Länden zu glauben verstarcken können / was sie wollen / auch so vil die Religion antrifft / den Wandel kehren mögen / wie der Wind gehet. Also wann jemand etwas am zeitlichen zu erhalten / oder zu erobern weis / so mag er sich mit den Heyden stellen / eckisch / mit allerley hand Secren vnd Kestern abetun / vñ ketschisch. Sogna es verstell vnd verkehr sich einer gleich wie er wollt / so bleib er ihm doch recht vnd vnunderlich. Wie ein heylotz / verdampft / lehr aber diß sey / können wir auß dem geistlichen Prediger Syrach abnehmen / welcher auß Gottes Eingebung wider diese Machiauellistische Wankelmütigkeit folgende Erowort geschrieben hat. * Va duplici corde, &c. Wehe dem zwyspältigen Herzen / vnd den sündigen Leuffen / vnd den Händen die vbel thun / vnd dem Sünder der vñ der den Leuthen auff zweyen Strassen gehet / etc.

Ecol. 2.

Es ist zu erwünschen / daß diese Wehervorung allein bey Machiauello in der Hölle (welches Orth er ihm selber am Todtberth erwöhlet hat) verbleibe. Aber es seynd der Machiauellisten / vnd Wehengenossen so vil worden / daß es ein gemeiner Weltbrauch bey Hohen vnd Niedern / bey Handwerckern vnd Ländläßel / bey Marckthänter / Kauf vnd Handelsleuthen / wohin sie kommen / in was für einem Irthum / Kestern / vnd Secrenthum sie daselbst die Leuth finden / solche thun sie sich auch mit Reden vnd Gebärden mit Fleischen / Glatz vnd Bekandnuß erzeygen. Ja die Machiauellistische Wankelmütigkeit vnd Verstellung / wirdt bey vilen Weltkindern für ein sonderbare Kunst vnd Weisheit gehalten / als ob einer damit den Schragen wol fundire gen Marck richten. Das heist mit Joanni nachfolgen / sonder dem Engenarrer. * Lucifer /

Joan. 8.

A von welchem S. Paulus in der Corinthianischen Epistel * außgewisser Erfahrungschreibet / daß er sich in mancherley Leuth Art vnd Gestalt verkehren thut.

Aber gleich wie in der Biblischen Epistel zum Ephesern * vnwiderprechlich bekräftigter wirdt / daß nur ein Herr vber Himel vnd Erden / vnd nit vil Herr: Ein wahrer Glaub / vnd nit vil Glaube: Ein Tauff zur Vergebung der Sünden / vnd nit vil Tauff: Ein Gott vnd Vater aller Creaturen / vnd nit vil Götter: Ein seligmachende Catholische Kirch / vnd Versammlung die ein Geistlicher zusammen gefügter Leib Christi ist / also ist auch nur ein einzige rechte Glaubensbekandnuß in Christum Jesum den eingebornen Sohn Gottes / welche Bekandnuß ein jeder vor Juden vnd Heyden / vor König vnd Fürsten / vor Freund vnd Feind / vor Tyrannen vnd Verfolgern / vor Bekandte vnd Unbekandte / vor Secren vñ Keger nochwendig aussprechen vnd erzeigen muß / als off es die Frag vnd Gelegenheit ersordern thut / will er anders selig / vnd nit ewig verlohren seyn. Dann Athanasius in seinem Symbolo spricht also: Ein jeder der da will selig werden / der muß vor allen Dingen den Catholischen Glauben haben / wer denselben nit ganz vnd rein hält / der wird ohne Zweifel ewiglich verlohren seyn. Das wiste vnd glaubet der H. Joannes kräftiglich / darumb verachtet er alle anerbottene Menschen Ehr / zeitliche Mug vnd Gewinn / vnd bliebe in dem rechten Glauben beständig / vnd vnunderlich: Er bekandte vnd laugnet nit / vnd er bekandte: Ich bin mit Christus.

Beschließlich / vnd zum sechsten haben auch alle fromme / vnd wahre Christen an Joanne zu mercken / wie gefährlich es den Dienern vnd Dienern Gottes in dieser Welt zu leben sey / daß nit vnrecht der H. Apostel Paulus an den H. Bischoffen Timotheum geschrieben hat. * Alle die Gott selig in Christo Jesu leben wollen / müssen Verfolgung leyden / etc. Dann auß Erden ist nit gends einige Sicherheit zu finden / sonder allenthalb Gefahr / Bekümmerniß vnd Anfechtung. * Es seynd vnser erste Eltern im Paradies nit sicher gewesen. * Christus vnd Joannes müsten in der Wüsten / vnd Einöde vñ Teuffel vnd Welt schwärzlich versuchet / vnd zum bösen angefohren werden. Die allerseeligste Gottes Gebärerin Maria erlitten von stolzen vnd bösen Leuthen / * Schmachred vnd Verachtung. Die lieben Apostel * müsten gedulden große Gefahr zu Wasser vnd Land / inn vnd auß der Stadt / vnder Glaubigen vnd Unglaubigen / vnder Freyden vnd Bekandten. Eben dessen vnd keines andern haben auch wir vñs innererösten / wir seynd gleich wer vñ wo wir wollen / so werden wir doch auff vil vnd mancherley Weiß durchgeh vnd versuchet. Ecclesiast. 1. spricht. * Mein Kind / so du dich dem Dienst Gottes ergeben wilst / so stehe in der Gerechtigkeit vnd in der Forcht / vñ bereyte dein Seel zu der Versuchung / demütige dein Herz / vnd leyde dich.

Der H. Einsidler Anthonius / sah auff ein Zeit im Geist / was massen die ganze Welt voller Maschen vnd Fuchstreich der Sünden / vnd des Teuffels vberjaget wer. S. Anthonius erschreckte sehr ab solcher Gefährlichkeit / vñ vermeyner es wer vnmöglich / daß ein Mensch diesen Fuchstreich allen entgehen köndte. Darte derhaben Gott den Herrn inniglich / er woll ihm doch offenbaren / wer disen Versuchungen allen obzigen köndte. Darauf wardt ihm geantworte: Der eines demütigen Herzens ist.

Diese Tugend / so wirs neben andern von Joanne lerne vnd annehmen werden / so wird sie vñs auff das angenehme freudenreiche Christseß vil nützen vnd helfen den newgebornen König der Glori mit seinen Gnaden in vnser Herz zu empfangen / vnd aufzunehmen. Dann der Königlich Psalter spricht. * Einzerknirche vnd demütigs Herz / wirst du O Gott nit verachten.

Ewer Lieb vnd Andacht wollen die allerheyligste Vgltien oder Christnacht / wie von Alters her bey allen Christen

glaubte

Die Vierdte Predig.

119

glaubigen jederzeit gebräuchlich gewest / nit allein mit ber-
ren / fasten vnd wachen zubringen / sonder auch da es an-
derst kan möglich seyn / auff die Wehnhächliche Feiertag /
sonderlich aber am hochfeyrlichen Christtag mit wahrer
Beicht vnd Communion gefaßt machen. Dann solcher
Gefalt legt man eben denselben G.D. vnd H. Exord. in
das Herz / welchen die rainiste Mutter Gottes mit Freud

vnd Jubel / der ganzen Engelsch. in Bethlehemb in
Luce 2.
Lüchlein eingewicklet / vnd in das Krippel gelegt hat.
Der barmherzig G.D. stehe vns bey / daß wir in
allem Nothfall mit beständiger Bekandnuß des wahren
Glaubens verfaßt vnd in seinem H. Dienst jederzeit
gerew / vnd emsig erlunden wer-
den / Amen.

End der Dritten Predig.

Am dritten Aduent Sontag!

Die Vierdte Predig.

Von der vollkommen Demut / vnd Wahrheit des heyligsten
Manns Joannis.

Thema Sermoris.

Et confessus est: Non sum Christus. Ioan. 1. Cap.

Vnd er hat bekande: Ja bin nit Christus.

Joan. 1. Cap.

E X O R D I V M.

Coceptus
In der Zu-
kunft
Christi gnad
zu empfangen
soll man
Joannis nach-
folgen.



Nachste in dem Herzen / das
fürnemste / dessen vns die H. Christ-
lich Kirch / neben der zeitlichen Ge-
burt Christi / durch die ganz Ad-
uentzeit erinnern thut / ist der geist-
lich Aduent / wann nemlich G.D.
der Herr durch sein H. Gnad in
vnsrer Seel kompt / welches ohne
sorgfältige Zubereitng eines Christglaubigen Menschen
nit geschehen kan. Diser Meinung wird vns in den Son-
täglichen Euangelien / diser Zeit der heyligste Mann Jo-
annes am allermeisten für Augen gestellet / anzuziehen /
wer den Göttlichen König der Ehren / in seinem Herzen
empfangen / vnd beherbergen will / dem ist von nöthen / daß
er Joannem ein lechte aller Vollkommenheit durch ein
Gottseeligen Nachfolgung in ihm selbst bringen / vnd schei-
nen lasse.

Die Erfahrung bringts mit sich / wann jemand ein
groß / vnd fürnembs Werk vor ihm hat / so vnderredt vnd
berathschlagt er sich mit anderen vernünftigen Leuten /
welche in Verrichtung solcher Werk vnd Gesch. ist / gute
Erfahrung haben / nach derselben Weiß vnd Form / thut
auch er sich richten / vnd sein Fürnehmen anordnen. Dann
einem jeden mag man in seiner Kunst trauen vnd
glauben.

Von dem weissten König Salomon wirdt geschri-
ben. * Als er bey sich entschlossen war / dem höchsten Gott
zu Ehren einen scheinbarlichen Tempel auffzubauen / da
bewarf er sich aller Orthen vnd künstliche Warleuth vñ
Handwerker / deren Rath vnd Anschlag er sich in sei-
nem fürgenomnen Werk gebrauchen konte.

Vnd von dem Assyrischen Monarchen Nabuchodo-
nosor / list man in der Histori Judith. * Nach dem er im
fürgenomnen hatt / alle umfliegende Länder zu bekriegen /
vnd seinem Gewalt vnderhängig zu machen / da berufft er
für sich alle Alte / all seine Hauptleuth vnd Kriegsleuth /
so des Kriegswesens geübt / vnd erfahren gewest / erdecket
denselben seinen heimlichen Anschlag / vnd pfleget sich
ihres Raths / wie er sein Kriegsmacht anstellen / vnd die
Länder bezwingen soll.

Eben einer solchen Weiß vnd Ordnung / müste sich
auch einer befehlen / der einen irdischen Herrn vnd Po-
tentaten ehlich empfangen / vnd scheinbarlich tractiren
wolt. Er müste sich bey anderen Hoffleuten befragen /
was dieselbige dißfalls gerhan / dardurch sie bey solchen

A fürnemmen Gisten Lob vnd Ehrbekommen haben. Weil
wir dann alle miteinander G.D. Gnad jederzeit bege-
ren / sonderlich aber auff die angehende Wehnhächtest
den Trumen aller Gnaden verhoffen zu empfangen. Auf
daß wir alda nit verlästiger werden / so ist von nöth / daß
wir nachfolgen dem Exempel deren / die allbereyten den hoch-
sten König der Glori würdiglich in ihr Herz aufgenom-
men / vnd sich im Geist mit ihm erfreuet haben. Auf wel-
chen ehbetrigen Hoffleuten Joannes Baptista / nit der
wenigst ist / der den Sohn G.D. am Fluß Jordan offte
Bleiblicher weiß zu ihm kommen sehen / auch geistlicher weiß
durch Gnad vnd Huld allzeit in ihm behalten / vnd nie-
mals verlassen hat.

Diesen Joannem lobt der Mund Gottes Matt. am
1. Cap. Daß er nit ein vnständiges Rohr im Moß sey /
welches sich von einem jeden Wind / falscher Lehr hin vnd
wider treiben lassen.

Er preiset ihn auch seines strengen Lebens vnd Wan-
dels halber / daß er nit sey ein Mensch mit weichen Klei-
dern angethan / (das ist / einer der seinem Leib zart vñ hays-
gel aufwarte /) sonder vil mehr seinem Leib auff harte
mitfahre / auff daß er denselbigen von allen sündlichen Be-
girden errette.

Es erhebt ihn ferners vnser Herr über alle Pro-
pheten / so jemalen auff Erden gesandt worden / vnd be-
zeugt dazzu offentlich / daß er in der Mainkeit den En-
geln gleich sey. Der Herr spricht: Diser ist / von wel-
chem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen
Engel vor dir her / der deinen Weg vor dir be-
reyt.

Auff heutigem Sontäglichen Euangelio / heinet a-
bermal die warhafft / vnfallbare Glaubbekandnuß / sampt
seiner tieffsten Demuth / neben dem herrlichen Lob / wel-
ches er Christo dem Herrn / (wie billich) über ihn / vnd
alle andere Creaturen zumesset. Dann wie vns der H.
Euangelist Lucas berichtet. * Da jederman Augen vnd
Herszen auff Joannem wendet / vnd anderst nit vermey-
net / denn daß er Christus der gesalbte / vnd gesandte Mes-
sias selber sey / oder Elias / * der in einem fewrigen Wa-
gen vor alten Zeiten verzuelt / aber zu End der Welt wi-
derumb kommen soll / oder ein anderer fürnehmer Pro-
phet / welchen G.D. der Herr aller Welt zu gutem /
widerumb von Todten hat auferweckt / da vbername er
sich solcher lobwürdigen Meinung der Leuth so wenig /
daß er auch vor den Jerosolymitanischen Legaten / welche
ihn

MANAR
di

TVII
2.

Joannis
Lob.

2.

3.

4.

Luc. 3.

4. Reg. 1.